

## Pränumerations-Preise:

Für Laibach:

Ganzjährig . . .	8 fl. 40 kr.
Halbjährig . . .	4 „ 20 „
Vierteljährig . . .	2 „ 10 „
Monatlich . . .	— „ 70 „

Mit der Post:

Ganzjährig . . .	11 fl. — kr.
Halbjährig . . .	5 „ 50 „
Vierteljährig . . .	2 „ 75 „

Für Zustellung ins Haus vier-  
teljährig 25 kr., monatlich 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

Laibacher

# Tagblatt.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 161.

Mittwoch, 16. Juli 1873. — Morgen: Alexius.

6. Jahrgang.

## Auf zur Weltausstellung!

Die prager Handels- und Gewerbekammer versendet folgenden zeitgemäßen Aufruf, um zu recht zahlreichem Besuche der wiener Weltausstellung anzueifern. Derselbe lautet:

Die wiener Weltausstellung steht nun fertig da. Sie bringt eine Fülle und Mannigfaltigkeit der Producte menschlichen Gewerbsfleißes zur Anschauung, wie sie kaum noch auf einer der früheren internationalen Ausstellungen vereinigt waren. Fast alle Nationen der civilisirten Welt haben sich betheiliget. Selbst die Bewohner des fernen Morgenlandes, deren eigenthümliche, aber in ihrer Art vollendete Industrie schon Jahrtausende zurückreicht, sind aus ihrer starren Abgeschlossenheit herausgetreten, indem sie nicht bloß eine größere Menge theils allgemein gangbarer, theils auserlesener Gegenstände, als dies je vordem der Fall gewesen, geschickt haben, sondern auch an dem friedlichen Völkerweitschritte einen selbstthätigen, freudigen Antheil nehmen. Außer den Erzeugnissen, die, wie sie aus den Händen ihrer Verfertiger hervorgehen, zu unmittelbarem Verbrauche oder zu den mannigfachen Diensten für das Wohl der Menschheit bestimmt sind, schließt die Ausstellung aber auch noch so vieles in sich, was uns die Lebensweise und Sitten, ja das geistige Streben überhaupt, so weit es nur immer äußerlich sich darstellen läßt, vor Augen führt. Es hat sich eben das verwirklicht, was wir ahnten, als wir in unserm Aufrufe vom 4. April v. J. zur Betheiligung mit den Worten einluden:

„Es ist, als ob das ganze Gebiet des menschlichen Schaffens, so weit es an äußeren Dingen zum Ausdruck gelangt, da zur Anschauung, zum Studium und zur Nachahmung vorgeführt, das gesammte häusliche und öffentliche Leben der Menschen, ihr Bedürfnis und Verbrauchen, ihr Denken und ihr Geschmach, wie in einem Bilde dargestellt werden sollte.“

Heute gilt es jedoch nicht mehr die Betheiligung an der Ausstellung selbst, sondern an ihrer fruchtbringenden Ausnützung zu wecken.

So viele Schattenseiten auch den Ausstellungen ankleben mögen, das kann niemand leugnen, daß sie reiche Quellen der Belehrung, mächtige Hebel des Fortschrittes sind. Denken wir nur zurück an die Zeit vor der ersten londoner Ausstellung. Wie hat sich seitdem unser Gesichtskreis erweitert, und mit welchem Schätze von Erfahrungen und Kenntnissen unser Wissen bereichert! Ein guter Theil davon ist gewiß auf Rechnung der Ausstellungen zu schreiben. Und wir sollten jetzt, wo wir eine solche, reicher und belehrender als je eine vorangegangene, in unserem eigenen Vaterlande haben, zaudern, uns durch sie zu unterrichten, an ihr uns zu erfreuen und zu erheben?

Nein! es wäre dies eine Verfündigung gegen uns selbst, da eine zweite Gelegenheit dieser Art für die lebende Generation kaum wiederkehren dürfte.

Wohl mochten anfangs manche Umstände vom Besuche der Ausstellung abschrecken — ihre Unfertigkeit nicht minder wie theilweise auch die Theuerung in Wien. Doch dies ist nun anders geworden. Die Ausstellung entfaltet sich in ihrer ganzen Pracht und Herrlichkeit vor den erstaunten Blicken, und die Preise sind für bescheidene Anforderungen auf ein Maß zurückgegangen, welches das in gewöhnlichen Zeiten nicht übersteigt. Neue Gasthöfe sind entstanden, viele Privatwohnungen sind zu beziehen, billige Verkehrsmittel, Omnibus und Pferdebahnen führen nach allen Richtungen, und auch der Gesundheitsstand läßt nichts zu wünschen übrig.

Trachte daher ein jeder, dem es nur immer seine Verhältnisse gestatten, mit eigenen Augen sich von dem zu überzeugen, was der Mensch durch geistige und körperliche Arbeit, durch Fleiß, Ausdauer und Nachdenken nützlich, großes und schönes hervorzubringen vermag, und an den mustergiltigen Leistungen anderer sein eigenes Schaffen zu vervollkommen! Die Arbeiter der betreffenden Branchen mögen sich vereinigen, um wenigstens einer Anzahl aus ihrer Mitte den Besuch der Ausstellung zu ermöglichen, und die Arbeitgeber sie in diesem lobenswerthen Bestreben entgegenkommend unterstützen! Ueberhaupt sollten alle, die in ihrem Dienste Personen haben, deren Beruf mit den auf der Ausstellung vertretenen Fächern in irgend einem Zusammenhange steht, denselben zum Besuche derselben jegliche Erleichterung gewähren, so die Stadtgemeinden ihren Lehrern und Beamten, die Domänenbesitzer, Corporationen, Institute und Gesellschaften ihren Beamten. Und die kleineren Landwirthe und Gewerbetreibenden, die lediglich auf sich selbst angewiesen sind, mögen sich zu größeren Verbänden vereinigen, weil sie dann theils Begünstigungen auf den Eisenbahnen genießen, die dem Einzelnen nicht zuteil werden, theils auch in Unterkunft und in zweckmäßigerer Eintheilung und Ausnützung des Besuches der Ausstellung sich wechselseitig zu helfen in der Lage sind und auch eher von dritter Seite Beihilfe zu gewärtigen haben. Von den Eisenbahndirektionen erhoffen wir, daß sie mit der wachsenden Theilnahme noch weitere Erleichterungen als bisher zum Besuche der Weltausstellung zugehen werden. Werden doch die Eisenbahnen an dem aus derselben für die productive Thätigkeit erwachsenden Nutzen nicht zum geringsten participieren.

In den letzten zwölf Jahren sind wir durch das reger pulsierende öffentliche Leben und durch den erwachten Associationsgeist so sehr in der Selbstthätigkeit, in der Selbsthilfe geschult worden, daß diese, wenn es nur ernst ist, sicherlich auch diesmal ihre Dienste nicht versagen wird. Wenn alle, denen die Bildung des Volkes am Herzen liegt und die

auf daselbe Einfluß haben, in ihren Kreisen aufmunternd und organisierend einwirken, dann wird auch der Drang lebendig werden, aus dem reichen Vorne zu schöpfen. Möge dies aber auch mit Wohl geschehen. Denn die Fülle ist zu groß, als daß nicht die Gefahr zu befürchten wäre, das für den Beruf des einzelnen Nächstliegende zu übersehen. Tritt aber jeder vorbereitet die Reise an, sucht er in der Ausstellung das in sein Geschäft und seinen Beruf einschlagende aus und macht sich ohne Voreingenommenheit mit demselben vertraut, und ist er auch bemüht, das gute Neue in seinem Kreise einzuführen, dann darf man sicher sein, wird die Wirkung auf die verschiedenen Productionszweige, auf die Gesittung und die allgemeine Wohlfahrt eine große und nachhaltige sein und die Ausstellung sich zu einem Markstein auf unserm Kulturwege gestalten.

Gewiß wird jedem, wes Standes er auch sei, die Theilnahme an einem so außerordentlichen und bedeutenden Ereignisse eine bleibende Erinnerung für das ganze Leben sein. Noch mehr aber wird ihn das Bewußtsein heben, durch Verbreitung des Wissenswerthen und Anwendung des wahrgenommenen Besseren den allgemeinen Fortschritt gefördert zu haben. So möge denn auch von der dargebotenen und für die Zeitgenossen wohl nie wiederkehrenden Gelegenheit dazu recht zahlreich und mit Verständnis Gebrauch gemacht werden!

## Politische Rundschau.

Laibach, 16. Juli.

**Inland.** „Warrens Wochenschrift“, die sich in politischen Fragen gewöhnlich als vorsichtig erwiesen, erhält von angeblich autorisierter Seite Nachrichten, denen zufolge die Altzechen und Feudalen den politischen Schmollwinkel um den Preis verlassen wollen, daß an die Stelle des Fürsten Adolf Auersperg — Herr v. Schmerling, also eine Aenderung im Präsidium der diesseitigen Regierung treten solle. Diese Angaben, so unglaublich sie sich anhören, werden damit bekräftigt, daß Dr. Rieger schon vor Monaten dem Präsidenten des obersten Gerichtshofes einen Besuch abgestattet, um ein herzlicheres Einvernehmen mit Herrn v. Schmerling zu erzielen, und was der mehr als seltsamen Mittheilung die Krone aufsetzt, ist die Bemerkung, daß Schmerling wirklich regierungslustig und „nach oben“ hin bestens durch seine im Herrenhause gehaltenen Reden gegen den Börsenschwindel empfohlen sei. Die Zechen scheinen sich sogar der Hoffnung hinzugeben, daß sie von Herrn v. Schmerling, als Gegenleistung für die ihm angebotene Unterstützung seiner Ministerpräsidenten-Candidatur, das Zugeständnis eines böhmischen Landammannisters nach denselben Grundsätzen erhalten könnten, welche unter dem Cabinet Auersperg Galizien in der Person des Herrn Ziemiakowski einen besondern Vertreter im Ministerrathe verschafft haben. Daß Herr v. Schmerling jemals der Mann

der Gesehen werden könne, hat er sich gewiß niemals träumen lassen.

Ueber die Genesis des Erlasses zugunsten der innsbrucker Jesuiten berichtet ein Eingeweihter der „D. Z.“: „Dieser schon längere Zeit vorbereitete Erlaß ist deswegen so spät erflossen, weil man auf höhere Ordre mit dem Jesuiten-General parliamenterie. Die Jesuiten wollen sich nachgiebig zeigen. Erstens sollen Professoren ihres Ordens in Zukunft für die theologische Facultät zu Innsbruck auf gesetzlichem Wege ernannt werden; zweitens würden diese die Verteidigung auf die Staatsgrundgesetze nicht verweigern. Der Staat hätte somit die Ehre, den Candidaten des Ordens-Generales in Rom das Amtsiegel aufzudrücken und als Gegenleistung einen Jesuiten-Eid zu empfangen. Durch die Erledigung dieser zwei Punkte wäre den weltlichen Professoren zugleich jeder gesetzliche Einwand gegen die Theilnahme der Jesuiten am Senat und der Rectorschwahl geraubt — es würde Ruhe im Land. Drittens würden die Jesuiten keinen Einspruch erheben, wenn der Staat in die theologische Facultät auch „Nicht-Jesuiten“ ernennen würde. Wer ist in Oesterreich der „Staat“ gegenüber den Jesuiten? Wir wissen es, dürfen es aber nicht sagen. Bei dieser Lage der Dinge wären wir eigentlich neugierig, welcher — Nicht-Jesuit den Muth hätte, um eine Professorenstelle an der theologischen Facultät zu Innsbruck zu competieren? Natürlich würde bei dieser Modification des Vertrages jeder jesuitische Professor den Gehalt eines ordentlichen Professors erlangen, und somit hätten die Jesuiten nicht nur nichts verloren, sondern alles gewonnen. Es handelt sich also hier unter dem Scheine einer Reform um die Bestätigung der Jesuiten an der Universität, und die Geschichte Oesterreichs würde in diesem Falle ein „interessantes Blatt“ mehr erhalten.

Ein wiener Blatt, welches an Regierungsfreundlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt, bringt merkwürdige Aufschlüsse über die Motive, welche dem reactionären Gebahren der Regierung zu Grunde liegen. Diese Regierungsweisheit läßt sich in den Satz zusammenfassen: „Selbstmord aus Furcht vor dem Tode, Eintritt in die reactionäre Action, um nicht durch ein reactionäres Cabinet abgelöst zu werden.“ Das erwähnte Blatt gesteht zu, daß das Ministerium bei seinem Feldzuge gegen die liberalen politischen und Lehrervereine sich bewußterweise um die Gunst von Elementen bemüht, auf deren Boden es sich niemals stellen darf, und spricht den einen Wunsch aus, daß daselbe mit seinen Rechtfertigungsgründen nicht zurückhalten möchte.

**Ausland.** Es sind am 13. d. drei Jahre seit dem Tage vorübergegangen, wo der verhängnisvolle Würfel in Ems fiel und die Reihe der Gedenktage für das deutsche Volk eröffnet wurde. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ feiert diese Erinnerung durch einen Artikel, in welchem es heißt: „Großes ist seit dem Tage an unserm Volke geschehen, als in jenem stillen Thale eine Periode der Weltgeschichte abschloß und mit großen deutschen und kräftigen Jüngen ein neuer Abschnitt in der Geschichte Europas begann. Noch bauen wir Deutsche an unserm Hause, welches aufzurichten der Sieg uns gestattet hat. Noch halten wir den Blick nach Westen gewendet, nach jenem Lande, welches die letzten unserer Truppen eben zu räumen beginnen und wo sich hinter den heimziehenden Scharen das Gespenst rohen und fanatischen Aberglaubens erhebt. Den Beweis, daß wir Herren in unserm Hause sein wollen und sein können, haben wir geführt, er ist frisch in aller Völker Gedächtnis, und hoffentlich wird es seiner Erneuerung so bald nicht bedürfen.“

Die Reise des deutschen Kaisers nach Wien ist nun, wie man unterm 12. Juli dem „Correspondent von und für Deutschland“ aus Ems mittheilt, definitiv auf die ersten Tage des nächsten Monats festgesetzt. Der Aufenthalt des kaiserlichen Gastes in Wien wird sechs bis acht Tage währen,

worauf sich derselbe vorerst direct nach Berlin zurückbegeben wird.

Die pariser Blätter ergehen sich in mehr oder weniger chauvinistischen Betrachtungen über die dem Schah zuehren veranstaltete Revue in Longchamps. „Wo aber war Herr Thiers“, fragen die republikanischen Blätter, während die monarchistischen alle Ehren auf Mac Mahon häufen. Das „Journal des Debats“ z. B. sagt: „Der auf uns gemachte Eindruck war ein sehr günstiger. Diese Armee, welche wir nach der Belagerung von Paris vor Herrn Thiers defilieren sahen, war kaum gebildet, kaum einexerciert, selbst kaum bekleidet und ist jetzt ausgezeichnet equipirt und unterrichtet. Wem ist man für diese Fortschritte Dank schuldig? Dem Manne, der sie in Eile schuf, um uns von der Anarchie zu retten, und der nicht mehr da ist, um seines Werkes zu genießen. Er war bei der Arbeit, er fehlt bei der Ehre.“

Romisch ist es auch, wie jede der Parteien das Verdienst der Organisation der Armee, wenn man deren gegenwärtigen Zustand so nennen kann, für sich in Anspruch nimmt. In der Sonntagsitzung der Kammer entspann sich eine ganz heftige Debatte hierüber. Das Mitglied des linken Centrums Choiseul reclamirte dieses Verdienst für Thiers. In der That kann Thiers in dieser Beziehung jedenfalls mehr Verdienst in Anspruch nehmen als das gegenwärtige Ministerium des Marshalls Mac Mahon.

Der „Russische Invalide“ bringt Details über die Unterwerfung des Khans von Khiva a. Derselbe erschien im russischen Lager und erklärte sich als Vasall des Kaisers von Rußland. General von Kauffmann setzte den Khan wieder in seine frühere Würde ein. Es wurden aber für die Dauer des Aufenthaltes der russischen Truppen besondere Verwaltungsbehörden gebildet. Der Khan veröffentlichte ein Manifest, worin er aus Dankbarkeit die Sklaverei für ewig aufgehoben erklärte.

Das Schicksal Khivas ist demnach entschieden: der Khan wird russischer Vasall; in dieser Weise umgeht die petersburger Regierung ihre Zusage, das vom Fürsten Schuwaloff nach London überbrachte „Ehrenwort des Kaisers“, „Khiva nicht zu annectieren“.

### Zur Tagesgeschichte.

— **Leobner Bergakademie.** Der Kaiser hat mit Entschliebung vom 1. Juli d. J. genehmigt, daß a) vom nächsten Studienjahre angefangen für die Lehrfächer des wieder eingeführten Vorbereitungscurses der leobner Bergakademie vier außerordentliche Professoren mit der siebenten Rangklasse und dem Gehalte von eintaufend fünfshundert Gulden bestellt werden und deren Ernennung vom Ackerbauministerium zu erfolgen habe; dann daß b) vom Jahre 1874 angefangen statt der bisherigen dreihunddreißig bergakademischen Stipendien zu 200 und 300 fl. zehn Stipendien zu 200 fl., zwanzig zu 300 fl. und zehn zu 400 fl. zur Verleihung kommen.

— **Lehrer auf Bergnütungsreisen.** 150 amerikanische Lehrer und Lehrerinnen verließen am Samstag den 21. Juni per Dampfer Newyork, um eine gemeinschaftliche Bergnütungsreise durch Schottland, England, Frankreich, Deutschland und die Schweiz zu machen. Natürlich werden dieselben die wiener Weltausstellung besuchen. Die Gesamtkosten dieser Tour, die, abgesehen von der Oceanreise, circa sechs Wochen dauern wird, stellen sich auf 400 Dollars per Person. Die Reisenden, denen bei ihrer Rückkehr wieder das harte Geschäft der Jugenderziehung bevorsteht, werden viel sehen, bewundern und hoffentlich auch lernen. Die deutschen Schulmeister werden ihrerseits gewiß sich verwundern, daß 150 Volksschullehrer in der Lage sind, je 400 Dollars zu einer Bergnütungsreise zu verwenden.

— **Studentinnen.** Die strassburger Hochschule wird gegenwärtig auch von 163 Studentinnen frequentiert, unter denen sich gegen 150 derjenigen Russinnen befinden, welche der kaiserliche Uras vor einiger Zeit aus Zürich vertrieb. Ihr Studium be-

schränkt sich keineswegs auf Medicin allein, dagegen ist die Einrichtung getroffen, daß ihre Unterrichtscurse von den Universitätsprofessoren privatim abgehalten werden und sie — einstweilen an den Vorlesungen der männlichen Studenten keinen Antheil nehmen dürfen.

### Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Im Casinogarten) findet heute abends bei günstiger Witterung ein Concert der Musikapelle des löbl. k. k. Herzog v. Sachsen-Meinigen Inf.-Regimentes statt.

— (Das Bestegelscheiben) im Gasthause „zum Tiroler“ an der triester Straße wurde vorgestern geschlossen: 1500 Serien wurden geschoben und ein Reinertrag von 80 fl. erzielt. Diesmal war die Theilnahme an dem zu humanen Zwecken arrangierten Bestegelscheiben namentlich vonseite der Interessenten eine minder lebhaft; es gelang nicht, die anfänglich projectierte Zahl von 2000 Serien abzuschleiben, sondern man mußte sich mit dem Abschub von 1500 Serien in 33, sage dreißig und drei langen Tagen begnügen. Einzelne Freunde der Regelbahn leisteten wohl im Hinblick auf den edlen Zweck hervorragendes, aber im ganzen genommen wird die diesmalige matte Theilnahme im Interesse der guten Sache dauert.

— (Zur Gehaltsregulierung.) Das k. k. Finanzministerium hat — wie man „Gr. Tgbl.“ schreibt — in Folge mehrfacher Vorstellungen im Einvernehmen mit den übrigen Ministerien angeordnet, daß bei Bemessung des Quinquenniums in der XI. Rangklasse die im ganzen in der XII. Diätenklasse, also auch als beehdete Praktikanten zugebrachte Dienstzeit anzurechnen sei.

— (Contumaz in Görz.) Aus Görz wird unterm 14. d. gemeldet: Laut hier eingelangtem Statthaltereierlasse werden, um eine Verschleppung der in Italien herrschenden Cholera zu verhüten, alle von dort kommenden Reisenden im hiesigen Bahnhofe mittelst Chlorkalks desinficiert.

— (Folgende statistische Daten) dürften von allgemeinem Interesse sein: Die Zahl der auf dem Erdball lebenden Menschen hat zur Zeit die runde Summe von fast 1 1/2 Milliarden erreicht, welche 3064 Sprachen reden und 1100 bestimmten Religionen huldigen. Ein Viertel der Kinder stirbt vor dem 7. Jahre, die Hälfte der Menschen vor dem 47. Jahre. Von 100 Personen erreichen sechs das Alter von 60 Jahren und darüber; von 500 wird eine 80 Jahre alt, und von 1000 wird nur eine bis 100 Jahre alt. Jedes Jahr sterben 33 Mill., also über 90.000 Menschen an einem Tag, 3730 in einer Stunde, 60 in der Minute und in jeder Sekunde ein Mensch. Diese 33 Millionen Todesfälle werden aber durch 42 1/2 Millionen Geburten mehr als ersetzt, und es würde der jährliche Ueberschuß von 9 1/2 Millionen Menschen eine gleich große Zunahme des Menschengeschlechtes herbeiführen, wenn nicht von Zeit zu Zeit Kriege und andere außerhalb des regelmäßigen Ganges der Natur liegende Ereignisse wieder eine Abnahme der Menschenzahl nach sich zögen. Man hat bemerkt, daß Geburten sowohl als Todesfälle am häufigsten während der Nacht vorkommen. Das mittlere Lebensalter des Menschen ist auf 33 Jahre 6 Monate geschätzt.

— (Telegraphenmarken.) Die Einführung der Telegraphenmarken ist in kürzester Zeit zu gewärtigen, und geben wir in folgendem die hierauf bezüglichen Bestimmungen. Da die Depeschen auf den geringeren Stationen größtentheils die Zahl von 1 bis 20 Worten nicht überschreiten und in der österreichisch-ungarischen Monarchie verbleiben, für diese aber gleichzeitig mit der Markierung auch eine einheitliche Gebühr im Betrage von 50 kr. für die einfache Depesche eingeführt wird, so wird es genügen, wenn dieselben mit Marken zu 50, 40, 20 und 5 kr. versehen werden, einschließlich der Aufgabsreceptisse zu 5 kr., da sich die höheren Gebühren daraus combinieren lassen. Die größeren Stationen wären dagegen

auch mit den höheren Marken zu versehen. Den Eisenbahnverwaltungen werden diese Telegraphenmarken von der Telegraphenbezirks-Kasse in Wien gegen Creditierung des Werthbetrages ausgestellt, und erfolgt die Abrechnung monatlich oder vierteljährig. Der vorläufige Bedarf ist binnen acht Tagen bekannt zu geben. Auch werden die Bahnverwaltungen aufgefordert, etwaige sonstige Wünsche schleunigst dem Ministerium bekannt zu geben. Die von den Adressanten zu fertigende Empfangsbestätigung wird fortan auch die Anzahl der Worte und den Aufgabsort der Depesche enthalten, während auf dem Aufgabformular eine Rubrik für die Adresse des Aufgebers hinzugekommen ist. Der Platz zum Aufkleben der Telegraphenmarke ist wie auf den Postanweisungen genau bezeichnet.

(Gefangenhausestatistik.) Mit 30ten Juni l. J. befanden sich in den Gefangenhäusern der sechs dem grazer Oberlandesgerichte unterstehenden Gerichtshöfe erster Instanz 871 Individuen, worunter 753 Männer und 118 Weiber waren. Von der Gesamtzahl der Gefangenen waren 347 Untersuchungsgefangene und 524 Kerkersträflinge im allgemeinen. Von den letzteren waren wieder 465 Kerkersträflinge mit einer Strafzeit bis zu einem Jahre und 59 Kerkersträflinge mit mehr als einjähriger Strafdauer. Von der letzteren Kategorie waren 45 Männer und 14 Weiber. Zur Strafaussetzung wurden an die einzelnen Bezirksgerichte 32 Sträflinge abgegeben. Nach ausgestandener Strafzeit fanden im Laufe des Monats Juni 206 Individuen ihre Entlassung, während 48 männliche Sträflinge in die l. l. Strafanstalten Karlau und Laibach und 9 weibliche Sträflinge in die Corrections- und Strafanstalt nach Lankowitz zur schließlichen Abstrafung abgeliefert wurden. Gestorben sind im Juni 4 männliche Arrestanten, und zwar je einer in Cilli, Graz, Laibach und Rudolfs-werth. Der Krankenstand belief sich am letzten Juni auf nur 54 Köpfe, von denen auf Leoben wieder kein einziger, dagegen beispielsweise auf Cilli 23 entfielen.

(Der Kronprinz am weissenfeller See.) Aus Tarvis wird der „N. Z.“ über den Ausflug Sr. kais. Hoheit an den weissenfeller See geschrieben: Kronprinz Rudolf benützte seine Anwesenheit in Tarvis am 8. d. M. zu einem Ausflug nach Weissenfels. Dieses liegt bekanntlich wohl an der Grenze von Kärnten und Krain, aber doch schon in letzterer Provinz, weshalb der Kronprinz zur Vermeidung eines officiellen Empfanges seitens der Behörden in Krain die Tour incognito und nur mit kleiner Suite machte. Schon um 8 Uhr morgens traf der Prinz im Wagen in Weissenfels ein, wo er vom Besitzer des reich decorierten Schlosses, Herrn A. Klinger, erwartet wurde. Auch die Fabrikgebäude waren geschmackvoll decoriert. Von Herrn Klinger geleitet besah sich der Kronprinz mit großem Interesse die Fabrication der Sensen, ein Charge in der Gussstahlhütte etc., trat sodann zu Fuß den Weg zu den eine halbe Stunde von Weissenfels entfernten, durch ihre wunderbar schöne Lage berühmten weissenfeller (Mangert-) Seen an. Der 8422 Fuß hohe Mangert, welcher unmittelbar hinter dem zweiten See und gleichsam aus demselben herab senkrecht aufsteigt, präsentirte sich in all seiner erhabenen Schönheit. Der auf demselben liegende und theilweise bis zur Thalsohle reichende Schnee glitzerte und stimmerte im hellsten Sonnenschein, als wären Milliarden Diamanten ausgefäet. Der klare Spiegel des Sees gab dieses herrliche Bild wieder, und die ganze Szenerie — durch auf den Felsen zwischen den beiden Seen und auf den höchsten Bäumen aufgehängte Flaggen noch mehr gehoben — bot einen geradezu überwältigenden Anblick! Nachdem der Kronprinz seiner Bewunderung dieser seltenen Naturschönheit unverholenen Ausdruck gegeben und es nicht verschmäht hatte, in einem aus Lannenreisern recht schön improvisierten Zelte einen vom Besitzer A. Klinger gebotenen kleinen Imbiss einzunehmen, verließ derselbe um 12 Uhr Mittag sichtlich befriedigt die Seen und nach Entgegennahme einiger Feilen zum Andenken an die Gewerkschaft auch Weissenfels selbst.

(Inhalt der Neuen „Illustrirten Zeitung“) Nr. 28. Illustrationen: Königin Olga

von Württemberg. — Franz Deak. — Die Ernte. — Türkische Bauten. — Die Höfe der Rotunde. — Ruine Greifenstein. — Legi: Franz Deak. — Die wahre Geschichte von Joshua Davidson. Roman aus dem Englischen. — Whinet am See. Von Carol Bisler. — Pester Briefe. Von Adolf Silberstein. — Königin Olga von Württemberg. — Die Ernte. — Burg Greifenstein. — Aus Franzensbad. — Die wiener Weltanschauung: Im Pavillon des Kindes. Von B. M. Kapri. — Türkische Bauten. — Die Höfe der Rotunde. — Weltausstellungschronik. — Wiener Briefe. — Kleine Chronik. — Schach.

### Gemeinderathssitzung

am 15. Juli 1873.

Vorsitzender: Bürgermeister Deschmann. Anwesend: 22 Gemeinderäthe.

Der Vorsitzende theilt eine Zuschrift der Landesregierung mit, wonach der Minister des Innern die von der Friedhofsverwaltung angeforderte Erhöhung der Friedhofsgebühren bewilligt hat. Derselbe theilt weiter mit, daß die Stubenberg'schen Häuser nunmehr größtentheils von armen Familien, die eigene Möbel besitzen, unentgeltlich bewohnt werden. Der Zins, der von den wenigen noch vermieteten Localitäten eingehet, wird zur Deckung der Reparaturkosten u. dgl. verwendet.

Der Vorsitzende berichtet weiters über die Anschaffung von neuen Blousen, Kappen und Säbeln für die neu uniformierte Wachmannschaft.

H. Terpin stellt einen Dringlichkeitsantrag, wegen Ankauf der am Laibacher befindlichen Holzlegen hinter dem vormals Richholzer'schen, jetzt der steierm. Escomptebank gehörigen Hause.

Der Vorsitzende gibt bekannt, daß er sich diesfalls bereits an die Escomptebank gewendet und daß er deren Antwort der Finanzsection zur Berichterstattung zuweisen werde.

### Vortrag der Polizeisection.

H. Laschan referiert über die vollständige Uniformierung der Stadtwache nach Muster der wiener Sicherheitswache. Die betreffenden Anträge, wonach für jeden Mann ein Waffenrock, eine Blouse, ein Wintermantel, ein Regenanterl, Säbel sammt Portepée, Signalpfeife, Ringtragen, Handschuhe, Cravate und Stiefel um den Gesamtpreis von 82 fl. per Mann angeschafft werden sollen, werden, sowie ein Antrag des H. Hauffen das Distinctionszeichen des Wachinspectors betreffend, unter Ablehnung eines Antrages des H. Fink: entweder keine Waffenröcke oder diese und zugleich Paradehüte der Mannschaft zu geben, mit Stimmenmehrheit angenommen.

### Vortrag der Rechtssection.

H. Dr. Schaffer referiert über die Regelung der Concurrenz zur hiesigen Oberrealschule.

Von Seite des Landesauschusses ist die Frage angeregt worden, für die Beitragsleistung zur Oberrealschule einen neuen Concurrenzmodus festzustellen.

In dieser Richtung wären jedoch vorher noch die endgiltigen Entschliessungen der Sparcasse hinsichtlich der Erhaltung des neuen Gebäudes, der Beleuchtung u. s. w. abzuwarten, andererseits wäre die Oberrealschuldirection um Vorlage eines Präliminares über die voraussichtlichen Kosten der nächsten Jahre zu ersuchen.

Dagegen kann die Frage der Beitragsleistung der Gemeinde speciell zu den Einrichtungskosten der Oberrealschule im neuen Gebäude sofort gelöst werden. Diesfalls hat der Landtag mit Beschluß vom 4. Dezember v. J. einen Drittelbeitrag von der Gemeinde beansprucht, welchen zu leisten keinem Bedenken unterliegen dürfte.

Der Referent schließt mit folgenden Anträgen: Der löbliche Gemeinderath wolle beschließen:

1. Die Stadtgemeinde Laibach ist bereit, im Sinne des Landtagsbeschlusses vom 4. Dezember 1872, nachdem der Voranschlag über die für die Oberrealschule erforderlichen Einrichtungsstücke und sonstigen Requiriten im Einvernehmen des hohen Landesauschusses, der löblichen Sparcassedirection und der Communalvertretung festgestellt sein wird, für die Beschaffung der er-

wähnten Objecte den Theilbetrag zu den in der erwähnten Weise ermittelten Kosten zu leisten.

2. Eine Beitragsleistung der Stadtgemeinde zu den Erhaltungskosten des neuen Oberrealschulgebäudes und zu sonstigen Auslagen sowie die eventuelle neue Vereinbarung über den Concurrenzmodus zu den Kosten der Oberrealschule überhaupt anbelangend, sind vorerst die betreffenden endgiltigen Entschliessungen der Sparcasse abzuwarten, gleichzeitig aber ist die Direction der Oberrealschule behufs Gewinnung der hierzu notwendigen Daten um die ehefte Vorlage eines Präliminares der voraussichtlich nach Ueberfiedlung der Oberrealschule in das neue Gebäude auf Grundlage des bisherigen Concurrenzmodus in den nächsten Jahren für die untern und obern Klassen und für die sämtlichen Klassen gemeinsam sich ergebenden Auslagen zu ersuchen.

Beide Anträge werden nach einigen Bemerkungen Dr. Suppan's und Dr. v. Kaltenecker's einstimmig angenommen.

### Vortrag der Bausection.

H. Ziegler beantragt die Flüssigmachung der Beistellungskosten des Schottermaterials für die sonnegger Straße im Jahre 1873 per 888 fl. — Wird angenommen.

### Vortrag der Schulsection.

H. Birler beantragt die an der zweiten städtischen Volksschule bereits creierte Unterlehrerstelle in eine Lehrerstelle zu verwandeln und diese sowie die beiden durch Abgang der Lehrer Sima und Wiffial freigewordenen Stellen, somit im ganzen drei Lehrstellen, sofort zur Besetzung auszusprechen. — Wird einstimmig beschlossen. Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung werden auf eine binnen acht Tagen abzuhaltende außerordentliche Sitzung verschoben.

Hierauf folgte eine umfangreiche geheime Sitzung, die um 8 1/2 Uhr endete.

### Verstorbene.

Den 15. Juli. Maria Gorenc, Manthaussehergattin, 40 J., Civilspital, allgemeine Wasserjucht. — Maria Rasberger, Uhrmacherstochter, 13 J., Stadt Nr. 39, Lähmung nach Diphtheritis. — Maximilian Ramousch, Bauführerkind, 2 J. 9 M., Hühnerdorf Nr. 11, infolge Blutzersetzung. — Peter Ziller, Spinnfabrikspackerkind, 1 J., St. Peterstortstadt Nr. 48, Mofern. — Juliana Carl, Schuhmacherkind, 5 M., Stadt Nr. 189, Gehirnblähung.

### Witterung.

Laibach, 16. Juli. Morgens bewölkt. Vormittags Aufheiterung. Kühler Wind. Wärme: Morgens 6 Uhr + 15.4°, nachmittags 2 Uhr + 22.8° C. (1872 + 22.4°, 1871 + 27.5°). Barometer im Steigen, 738.76 Millimeter. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 20.4°, um 1.4 über dem Normale. Der gestrige Niederschlag 3.90 Millimeter.

### Angelommene Fremde.

Am 15. Juli.

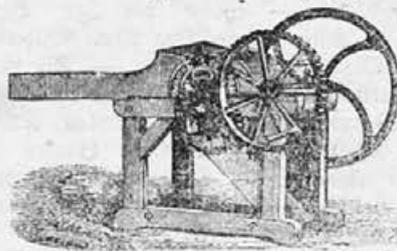
**Hotel Stadt Wien.** Decostin, Triest. — Ranig; Ewinger, Ronsburger, Kaufste., und Schmidt, Wien. — Fleischmann, Kfm., Graz. — Pirz, Doctor, Neumarkt. — Frz. Zebal, Private, Laibach.  
**Hotel Elefant.** Rodrat, Trebitz. — Berthold, Künstler, sammt Frau, Zeitz. — Ritter v. Dziembarski und Widmar, Wien. — Frau Bianello, Triest. — Schneid, Fabricant, Neuhaus. — Schwarz, Graz. — Schraml, Steinbrüch. — Zelover, Laibach.  
**Hotel Europa.** Obresa, Birkniz. — Girsch, Wien. — Foramitti, f. Familie, Cividale.  
**Bairischer Hof.** Sbnels, Ochsenhändler, Triest. — Otmista, Beliskoll. — Prieza, f. Frau, Lehrer, Leoben.  
**Mohren.** Wadlitz, f. Frau, Bäuer, Klagenfurt. — Kfordoschel, Geschäftsm., Fraglau. — Groß, Agent, Graz. — Poppit, Oberförster, Oberkrain.  
**Kaiser von Oesterreich.** Kraft, Bittner, Lud, Stornemar, Techniker, und Mayer, Wien.  
**Sternwarte.** Galzli, k. t. Hauptmann, Marburg

## Abchied.

Anlässlich meines so schnell erfolgten Scheidens aus **Bischofshaus** sage allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Karoline Tögl,  
Tabaktrafikanin.

Patent-Hand-Pressmaschinen  
mit amerikanischem Rund-Stiftensystem



ausgezeichnet durch leichten Gang und große Leistungsfähigkeit, Fuhrmühlen, Futterhacker-Maschinen etc. etc. liefern billigst (338-8)

Um Rath & Co.

Prag große Kröna.  
Seuwaßplatz. Kataloge gratis und franco.

Gingefendet.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medizin und ohne Kosten.

Revalescière du Barry  
von London.

Keine Krankheit vermag der delicatesen Revalescière du Barry zu widerstehen, und beseitigt dieselbe ohne Medizin und ohne Kosten alle Nerven-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimbaut-, Nieren-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasserhusten, Fieber, Schwindel, Vintanfängen, Ohrenbräusen, Nabelschmerz und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Auszüge aus 75,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medizin widerstanden, werden auf Verlangen franco eingekendet. — Nachdrucker als Fleiß erpart die Revalescière bei Ernachtern und Kindern fünfzigmal ihren Preis in Arzneien.

In Blechbüchsen von ein halb Pfund fl. 1.50, 1 Pfd. fl. 2.50 2 Pfd. fl. 4.50, 5 Pfd. 10 fl., 12 Pfd. 20 fl., 24 Pfd. 36 fl. — Revalescière-Biscuits in Büchsen à fl. 2.50 und fl. 4.50. — Revalescière-Chocolates in Pulver und in Tabletten für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 4 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Tassen fl. 10, für 288 Tassen fl. 20, für 576 Tassen fl. 36. — Zu beziehen durch **Barry & Co.** in Wien, Wallfischgasse Nr. 8, in Laibach bei **E. Mahr**, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Erzeigerhändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

Nach den vorliegenden amtlichen Listen wurden wiederum bei dem bekannten Hause **S. Steindcker & Comp.** in Hamburg in der kurzen Zeit vom 20. Mai bis 7. Juni d. J. unter anderen Gewinnen die Hauptpreise von **152,000 M. Grt. & 40000 Thlr.** gewonnen.  
Die Collecte dieses Hauses ist augenscheinlich besonders vom Glücke begünstigt, und verdient die prompte und reelle Bedienung, welche hier thatsächlich obwaltet, gewiß die specielle Beachtung aller Personen, welche sich für eine Befestigung an einer soliden Geldverlosung interessieren.

!! Durch die Börsenkrisis !!

hat wohl mancher, sich vertrauensselig dem Börsenspiel hingebend und die Folgen nicht ahnend, bedeutende Verluste erlitten; dieselben wieder zu decken, ist das natürliche Bestreben eines jeden, wobei jedoch möglichst darauf Rücksicht genommen werden muss, dass die Mittel und Wege zur ganzen oder theilweisen Wiedererlangung des Verlorenen auf solider Grundlage beruhen und dieselben einem jeden gegen verhältnissmäßig sehr geringes Risiko offen stehen; zu dem Ende empfiehlt sich die Theilnehmung an der wiederum vergrösserten, von der Regierung genehmigten

Staats-Geldverlosung

(nicht die verbotenen Promessen), in welcher unter 42,000 Gewinnen solche von event. Thlr. 150,000 — 130,000 — 120,000 — ferner à Thlr. 100,000 — 50,000 — 30,000 — 20,000 — 2 mal 15,000 — 12,000 — 6 mal 10,000 — 8,000 — 2 mal 6,000 — 5,000 — 2 mal 3,000 — 23 mal 4,000 — 35 mal 2,000 — 41 mal 1,500 — 206 mal 1,000 etc. etc. zur Entscheidung kommen.

Ziehungsanfang: Am 25. Juli d. J.

Original-Antheile: Viertel à 1 Thlr., Halbe à 2 Thlr., Ganze à 4 Thlr. werden unter Befügung des „amtlichen Planes“ prompt versandt durch (369-2)

Louis Oppenheim in Braunschweig.

NB. Nach geschehener Ziehung erhält jeder Theilnehmer sofort die amtliche Ziehungsliste und werden etwaige Gewinnelder ohne Abzug ausbezahlt.

Des grossen Andranges wegen wolle man seine Bestellung baldigst machen.

Staatsfonds.	Geld	Ware	Geld	Ware
Spec. Rente, 50. Pap.	68.—	68.20	Def. Hypoth.-Bank.	91.50 92.—
do. do. 50. in Silber	73.—	73.20	Prioritäts-Obl.	
Lose von 1864 . . . .	94.—	94.50	Östb.-Gef. zu 500 Fr.	110.— 110.50
Lose von 1860, ganze	102.—	103.—	do. Bons 6 pEt.	— — —
Prämienf. v. 1864 . .	112.—	113.—	Rordw. (100 fl. Öst.)	— — —
	131.50	132.—	Sieb.-B. (200 fl. Öst.)	82.— 83.—
<b>Grundentl. - Obl.</b>			Staatsbahn pr. Süd	130.25 131.—
Steiermark zu 5 pEt.	90.—	91.—	Staatsb. pr. St. 1867	— — —
Kärnten, Krain.	— — —	— — —	Rudolfsf. (300 fl. Öst.)	— — —
u. Küstenland 5	89.50	90.50	Frans-Jos. (200 fl. Öst.)	103.— 103.25
Ungarn zu . . . . .	75.50	76.50		
Kroat. u. Slav. 5	— — —	— — —		
Siebenbürg. zu 5	73.50	74.25		
<b>Actien.</b>			<b>Lose.</b>	
Rationalbank . . . .	982.—	984.—	Credit 100 fl. 5. B.	179.— 180.—
Union-Bank . . . . .	130.—	131.—	Don.-Dampfsch.-Gef.	98.— 99.—
Creitanstalt . . . . .	227.—	227.50	zu 100 fl. Öst.	— — —
N. d. Escompte-Ges.	1030.—	1040.—	Triester 100 fl. Öst.	56.— 57.—
Anglo-Österr. Bank	168.50	169.—	do. 50 fl. 5. B.	30.50 31.—
Def. Obencr. . . . .	— — —	— — —	Osener . 40. fl. 5. B.	38.— 39.—
Def. Hypoth.-Bank	— — —	— — —	Salin . . . . .	27.50 28.—
Steier. Escompt.-B.	— — —	— — —	Palffy . . . . .	38.— 39.—
Franco-Austria . . .	74.—	75.—	Clary . . . . .	27.50 27.75
Kais. Ferd.-Nordb.	2115	2120	St. Genois . . .	22.50 23.10
Südbahn-Gesellsch.	189.50	191.—	Windischgrätz	25.— 26.—
Kais. Elisabeth-Bahn	225.—	226.—	Waldstein . . .	10 — —
Karl-Ludwig-Bahn . .	225.—	227.—	Regewitz . . . .	10 — —
Siebens. Eisenbahn	148.—	149.—	Rudolfsstift. 10	13.50 14.50
Staatsbahn . . . . .	340.—	341.—		
Kais. Franz-Josephs	216.—	217.—	<b>Wechsel (3Mon.)</b>	
Hörsf.-Bancr. S. B.	— — —	— — —	Wugsb. 100 fl. Südb. B.	93.75 94.—
Wald-Gum. Bahn . .	169.—	160.—	Frankf. 100 fl.	54.75 55.—
			London 10 Pf. Sterl.	111.10 111.30
			Paris 100 Francs	43.65 43.70
<b>Pfandbriefe.</b>			<b>Münzen.</b>	
Ration. 5. B. verloob.	90.20	90.40	Kais. Münz-Ducaten	5.28 5.29
Ung. Ob.-Creditanst.	83.—	— — —	20-Francstück	8.90 8.91
Wald-Gum.-Credit	99.75	100.25	Preuß. Kassenscheine	167.— 167.25
do. in 88 J. rück.	87.—	87.25	Silber	109.— 109.25

Telegraphischer Kursbericht

am 16. Juli.

Papier-Rente 68.15. — Silber-Rente 73. — 1860er Staats-Anlehen 101.75. — Bonactien 985. — Credit 225. London 111.45. — Silber 109. — K. f. Münz-Ducaten — 20-Franc-Stücke 8.89.

Zur bevorstehenden neuen Gewinnziehung empfiehlt ganze Original-Lose à fl. 7, halbe à fl. 3 1/2, viertel à fl. 1 1/2 öster. B.-Koten gegen Einsendung des Betrages die concessionierte Haupt-Collecte des Hauses **S. Steindcker & Comp.** in Hamburg. (339-4)

Bei dem Herannahen der Ernte

beehrt sich die unterzeichnete Direction die

p. t. Herren Landwirthe

auf die

Versicherung der Feld- und Wiesenfrüchte gegen Brandschaden

besonders aufmerksam zu machen.

Die **k. k. priv. wechselseitige Versicherungs-Anstalt**, welche durch ihr langjähriges, gemeinnütziges Wirken sich allgemein das vollste Vertrauen erworben hat, glaubt auch bezüglich der

Feldversicherungsversicherung

recht zahlreichen Aufträgen entgegen sehen zu dürfen, zumal die Ausdehnung ihrer Geschäftstätigkeit auf bewegliche Gegenstände über vielseitige Wünsche der Vereinstheilnehmer erfolgte,

die Prämien billigt berechnet

werden und die der Anstalt zu Gebote stehenden Mittel, so wie deren streng rechtliche Seberung für die genaue Erfüllung der übernommenen Verbindlichkeiten den Versicherten die vollste Gewähr bieten.

Versicherungsanträge werden in der **Directionskanzlei in Graz**, bei der **Repräsentanz in Laibach** und bei den **Districts-Commissariaten** entgegen genommen und daselbst auch alle geschäftlichen Auskünfte bereitwilligst ertheilt.

Graz, am 1. Juli 1873.

Direction der k. k. priv. wechselseitigen Versicherungs-Anstalt. (375--1)

Jetzt blüht das Glück im Weinberge.

Nächste Ziehung

am 24. und 25. Juli 1873.

Einladung

zu einem Glücksversuche.

Der höchste Gewinn ist im glücklichsten Fall 150,000 preuss. Thaler.

Der Plan der neuesten, von der hohen Landesregierung genehmigten und garantierten Geldverlosung ist soeben erschienen, nach welchem dieselbe bei einer Losanzahl von 81,000 — 42,000 Gewinne enthält, die in Beträgen von 12 Thaler bis event. 150,000 Thaler preuß. Courant innerhalb der nächsten 6 Monate zur Entscheidung gelangen und die enorme Gesamtsumme von

Zwei Millionen 746,000 Thaler preuß. Courant

repräsentieren.

Diese Verlosung ist in 6 Klassen getheilt, in welchen je nach Steigerung der Einlagen der höchste Haupttreffer eine erhebliche Progression erfährt, so z. B. beträgt derselbe in 1. Klasse 4000 Thaler, in 2. Klasse 6000 Thaler, in 3. Klasse 8000 Thaler, in 4. Klasse 10,000 Thaler, in 5. Klasse 12,000 Thaler und erreicht in der 6. und Hauptklasse die enorme Höhe von 100,000 Thaler, ja im glücklichsten Falle sogar 150,000 Thaler. Die specielle Eintheilung der 42,000 Gewinne ist aus dem gratis zu beziehenden Originalplane zu ersehen.

Der Planpreis der Originallose ist für sämtliche 6 Klassen inclusive der Francatur- und Gewinnlisten-Spesen 72 Gulden 99. für das ganze Los, 36 Gulden 99. für das halbe Los, 18 Gulden 99. für das viertel Los, 9 Gulden 99. für das achte Los.

Gegenüber den enormen Gewinnchancen, der vorzüglich n Garantie, welche für die reelle Geschäftsführung in jedem der 15 Paragraphen der Planbestimmungen dem Betheiligten geboten sind, erscheint der Preis der Lose wirklich unbedeutend, und da meine Hauptcollectur, wie erst jüngst bei der letzten Geldverlosung, so auch seit Jahren von Fortuna begünstigt worden und vorzugsweise nach Oesterreich die größten Gewinnsummen zu versenden hatte, so erwarte ich in nächster Zeit zahlreiche Ordres, weshalb ich jeden, welcher vor dieser soliden Geldgewinn-Verlosung durch meine Vermittlung ein Originallos zu beziehen wünscht, in seinem Interesse ersuche, mich dazu in Begleitung des entsprechenden Kaufpreises in barem oder per Anweisung auf Hamburg schleunigst zu ermächtigen.

Die bestellten Lose werden täglich nach Eintreffen der Ordres mit einer der nächsten Posten unter Befügung des Originalplanes versandt, ebenso erhalten die Interessenten jederzeit prompt Mittheilung vom Resultat der Gewinnziehungen mittelst amtlicher Gewinnlisten und im Falle eines großen Gewinnes auf Wunsch eine telegraphische Anzeige. Man wende sich mit Aufträgen demüthig vertrauensvoll an (365-2)

Banquier Isaak Weinberg in Hamburg.